# Novene zum Heiligen Geist



Josef- ein geistbewegtes Leben

## Novene zum Heiligen Geist

Zusammengestellt und erarbeitet von Gemeindereferentin Eva Maria Asal und Pfr. Martin Patz für die Pfingstnovene 2021.

Der Inhalt ist ausschließlich für den internen Gebrauch in den benannten Gemeinden bestimmt und darf nicht ohne Genehmigung weiterveröffentlicht werden.

Tägliche Gedanken und Impulsfragen: Eva Maria Asal.

Titelbild: Christine Limmer IN: Pfarrbriefservice

Bibeltexte: Einheitsübersetzung 1980

Auflage: 1500 Exemplare

# Der heilige Josef- ein geistbewegtes Leben

Horchen

Berufen sein

Annehmen

Gehorsam

Vertrauen

**Kreativer Mut** 

Gerechtigkeit

**Demut** 

Da-Sein

# Pfingstnovene – das Neuntagegebet zum Heiligen Geist

Unsere Bibel ist voll von Geschichten, Erzählungen und Berichten. Viele dieser Geschichten kennen wir, weil wir sie schon oft gelesen oder gehört haben. Wir kennen die Personen, wir wissen, wie es ihnen ergehen wird und wie Gott ihr Leben verändern wird. Mit großen Überraschungen müssen wir als Leser somit nicht rechnen. Auch wenn es auf den ersten Blick so erscheint, als würde uns nicht viel Neues erwarten, so lohnt es sich doch immer wieder genauer hin zu schauen und zu hören.

Eine dieser unscheinbaren Geschichten ist die Geschichte von Josef, dem Mann Marias und dem Ziehvater von Jesus. Gerne wird er etwas belächelt: Josef, die nützliche Randfigur im Leben von Jesus und Maria. Josef, der einfach alles hinnimmt und tut, was man ihm sagt, ohne auch nur ein Mal zu demonstrieren, dass er Manns genug ist, sein eigenes Leben in die Hand zu nehmen, so wie er es will. Josef, von dem wir nicht einmal wissen, wie seine Geschichte endet. Beiwerk im Plan Gottes.

Betrachten wir das, was wir von Josef wissen, jedoch einmal genauer, so werden wir schnell feststellen, dass Josef nicht einfach nur eine Randfigur oder Beiwerk war, sondern dass er eine der tragenden Säulen in der Geschichte um Jesus war. Ohne ihn wäre der Plan, den Gott zunächst mit Maria und daraus folgend mit Jesus hatte, so nicht aufgegangen.

Man darf durchaus sagen, dass Josef seine Bedenken hatte. Keine Frage. Er grübelte nach. Er versuchte eine Lösung zu finden und er hatte auch schon eine Idee, wie er den Kopf aus der Schlinge ziehen könnte, mit dem geringst möglichen Schaden für alle. Wie kam es also, dass dieser bodenständige Handwerker, seinen eigenen Lebensentwurf aufgab, eine schwangere Frau zu sich zu nahm und schließlich ein fremdes Kind großzog?

Um diese Frage zu beantworten müssen wir etwas genauer auf das Leben und den Charakter von Josef schauen. Da reicht das oberflächliche Betrachten der Geschichte von Josef nicht mehr. Schauen wir hin und machen uns das Leben von Josef in seinem tiefsten Kern zu eigen, dann werden wir feststellen, dass Josef ein Mensch war, der sich im Innersten seiner Seele offensichtlich vom Geist Gottes bewegen ließ.

Im Jahr des Heiligen Josef sollen uns deshalb seine Haltung, seine Einstellungen und Eigenschaften durch diese Pfingstnovene geleiten und uns aufzeigen, wie geistgewirktes und geistbewegtes Leben gelingen kann. Josef wird uns dabei zum Beispiel und Vorbild werden. Das Wirken des Heiligen Geistes wird somit nicht abstrakt bleiben, sondern durch das Leben des Heiligen Josef einen direkten Bezug zu unserem eigenen Leben gewinnen.

Lassen wir uns in den kommenden neun Tagen wie der Heilige Josef vom Geist Gottes bewegen. Geben wir dem Heiligen Geist Raum wird sich Großes in unserem Leben ereignen, selbst wenn wir das nicht sofort erkennen. Es braucht Mut, sich auf den Heiligen Geist einzulassen, so wie es Josef getan hat. Diese Pfingstnovene ist ein erster Schritt, diesem Mut Ausdruck zu verleihen.

### Komm Heiliger Geist. Komm!



Bild: Eva Maria Asal

# Eine kleine Gebrauchsanweisung

Die Pfingstnovene ist ein neuntägiges Gebet zum Heiligen Geist, das traditionell in den Tagen vor Pfingsten gebetet wird. Der Heilige Geist ist der Beistand, den Jesus uns zugesagt und versprochen hat. Er hilft uns in unserem Leben, stärkt uns, verändert uns, trägt uns tiefer in den Glauben hinein und zeigt uns den Weg im Leben und zu Gott.

Auch in diesem Jahr wollen wir in unseren Kirchengemeinden wieder gemeinsam die Pfingstnovene beten. Sie soll uns auf unserem persönlichen Glaubensweg weiterbringen und stärken, uns aber auch als Kirchengemeinde, Diözese und Weltkirche mit Gott und unseren Mitmenschen verbinden.

# Für das Beten der Novene würden wir Ihnen gerne ein paar Dinge mit auf den Weg geben:

- Egen Sie vor Beginn der Novene ein Gebetsanliegen fest und behalten Sie dieses über die ganzen neun Tage bei. Ändern Sie es nicht nach Lust und Laune ab.
- Suchen Sie sich ein Heilig-Geist Gebet aus, das Sie während der Novene begleitet. Sie finden verschiedene Gebete im Gebetsheft.
- Nehmen Sie sich jeden Tag die Zeit zum Gebet. Bleiben Sie dran, auch wenn es vielleicht nach der Halbzeit schwerer wird.
- Machen Sie sich zu Ihren Gedanken hin und wieder Notizen. Am Ende der Novene überfliegen Sie Ihre Notizen noch einmal und nehmen sich Zeit für einen Rückblick, um festzustellen, was sich verändert hat.
- Beschließen Sie die Novene, sofern es in diesen Zeiten möglich ist, mit dem Gottesdienst an Pfingsten. Legen Sie alles noch einmal dankbar vor Gott.

Wir wünschen Ihnen die tiefe Berührung mit Gottes Heiligem Geist!!!

# So bete ich die Novene

- Ich suche meinen Gebetsplatz auf und finde eine Haltung, in der ich aufmerksam da sein kann. Vielleicht zünde ich mir eine Kerze an.
- Ich beginne ich mit dem Kreuzzeichen.
- Nun bete ich mein Gebet zum Heiligen Geist.
- Anschließend versuche ich einige Minuten der Stille zu halten.
- Von der Stille gehe ich zu meinem persönlichen Gebetsanliegen über.
- Jetzt lese ich die Gedanken und den Impuls.
- Wenn ich dazu noch meine eigenen Gedanken habe, halte ich noch einmal einen Moment der Stille.

Guter Gott, ich lege mich, mein Leben und mein Anliegen in deine Hände. Gib mir deinen Heiligen Geist, damit er in mir und meinem Leben wirkt, mich leitet und mir Beistand und Hilfe ist. Amen. Von mir lenke ich den Fokus auf unsere Kirche, deren Geburtsstunde das Pfingstfest ist.

Ich bete um den Heiligen Geist für unsere Kirche:

"Komm, Heiliger Geist,
komm in unsere Mitte,
komm in unsere Pfarrgemeinde,
komm in unsere Diözese,
komm in unsere Kirche.
Erneuere und stärke sie.
Mache sie zu einer Gemeinschaft, die in deinem Geist lebt und wirkt.
Öffne sie für Gottes Wort.
Bewahre sie im Glauben und verbinde sie in der Liebe.

Ich bete ein Vater unser und bitte um die Fürbitte der Heiligen Got-

tesmutter Maria (Ave Maria).

Amen."

Die Gebetszeit beende ich mit einem kurzen Segen und dem Kreuzzeichen:

"Der Herr segne und behüte uns, er lasse sein Angesicht über uns leuchten und schenke uns sein Heil.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Amen".

## **Erster Tag**

#### Horchen



#### Gedanken

Es ist ein wenig aus der Mode gekommen, das Wort "horchen". Vermutlich ist dem so, da viele mit diesem Wort eher Negatives verbinden. Dinge wie: Ge-Horchen müssen, das heimliche Be-Lauschen von anderen oder das Belehrt werden durch andere. Tauchen bei dem Begriff solche Gedanken auf, so ist es wahrlich nichts Gutes.

Der Charakter des Wortes "horchen" ist jedoch, wenn man sich dessen Bedeutung erschließt, nicht negativ. Da geht es zuerst um das Wahrnehmen eines Geräusches im Ohr. Das tun wir auch, wenn wir hören. Horchen übersteigt aber das Hören. Beim Horchen versuchen wir ganz bewusst zu hören und wir versuchen, das Gehörte in einen Sinnzusammenhang zu bringen. Wir versuchen das, was wir da gehört haben, zu erschießen, verarbeiten es und machen es uns gegebenenfalls zu nutze.

Für unseren Glauben ist das Horchen zentral und eine wichtige Haltung, die es einzuüben gilt. Es ist allerdings nicht ein Horchen mit unseren Ohren, sondern es ist ein Horchen mit dem Herzen und im Herzen. Dieses Horchen hat eine ganz eigene Qualität. Denn das Horchen im Herzen vernimmt die Stimme Gottes. Vielleicht mag sich jetzt der eine oder andere fragen, wie denn das genau funktionieren soll. Genau das ist der Haken. Wir sollen nicht danach fragen, wie es funktioniert oder nach Erklärungen suchen. Es geht einzig und alleine darum achtsam zu sein, darauf zu horchen, was sich im Herzen regt. Dann spüren wir, was richtig und was falsch ist. Dann erkennen wir, was wir tun sollen und wozu wir berufen sind. Dann können wir plötzlich diese eine Entscheidung treffen. Dann begreifen wir, was Gott von uns will. Es kann schwerfallen, dieses Horchen auf Gottes Stimme, weil es uns

heraus-fordert aus dem Gewohnten. Manchmal geht das nicht ohne einen Helfer. Unser Helfer beim Horchen ist der Heilige Geist. Er lässt uns achtsam sein, zeigt uns Wege auf und gibt uns den Mut, den nächsten Schritt zu tun, das Gehörte umzusetzen und Gottes Wirken darin zu erkennen. Auch Josef hat ge-horcht. Er hat die Stimme Gottes in seinem Herzen vernommen und er hat danach gehandelt. Auch er hat den Heiligen Geist dafür gebraucht. Den Beistand, den Gott uns schenkt.

Komm Heiliger Geist. Komm!

#### **Gottes Wort:**

Als die Sterndeuter wieder gegangen waren, erschien dem Josef im Traum ein Engel des Herrn und sagte: Steht auf, nimm das Kind und seine Mutter, und flieh nach Ägypten; dort bleibe, bis ich dir etwas anderes auftrage; denn Herodes wird das Kind suchen, um es zu töten. Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. (Matthäus 2,13-14)

- Habe ich eine hörende und erwartende Haltung gegenüber Gott?
- Fällt es mir schwer zu ge(h)-horchen?
- Wobei brauche ich Gottes Geist, wenn ich auf Gott horche?



Foto: Peter Weidemann IN: Pfarrbriefservice

## **Zweiter Tag**

## Berufen sein



#### Gedanken

Eine der zentralsten Fragen im Leben des Menschen ist die Sinn-Frage. Wozu sind wir da? Warum ereignen sich die Dinge so, wie sie sich ereignen? Welchen Sinn macht das Ganze? Welchen Sinn hat mein Leben? Wo führt das alles hin?

Für uns Christen ist die Frage nach dem Sinn immer auch verbunden mit der Frage nach unserer Berufung, denn der Sinn unseres Lebens erschließt sich unweigerlich durch unsere Berufung. Berufung meint dabei nicht zwangsläufig, dass wir aus der Masse herausstechen. Es geht auch nicht darum, jemand Besonderer zu sein oder große Erfolge vorzuweisen. Und es geht schon gar nicht um Ruhm und Ehre. Im Gegenteil. Von Gott berufen zu sein, bedeutet etwas anderes. Berufung meint, dass wir von Gott gerufen sind, einen bestimmten Platz und eine bestimmte Aufgabe einzunehmen, die er uns zugeordnet hat und die niemand sonst einnehmen kann, außer wir. Berufung ist immer auch Dienst. Sie dient nicht dem Selbstzweck, sondern sie dient dem anderen.

Viele Menschen glauben keine Berufung zu haben, weil ihr Leben nichts Besonderes zu sein scheint. Das ist ein Missverständnis, denn Berufung kann sich gerade im Unscheinbaren des Lebens zeigen und vielleicht sogar im Schmerz unseres Lebens zu finden sein. Dabei hat Berufung die unterschiedlichsten Facetten: im Mit-Tragen eines vielleicht ungläubigen oder eigenwilligen Ehepartners lange nachdem die Leidenschaft erloschen ist; im treuen Verrichten einer ehrenamtlichen Aufgabe; im Mutter- oder Vater-Sein; im Gebet; im stillen Vorbild sein im Glauben; im klaglosen Erdulden von Situationen oder Krankheiten; in der helfenden Hand, die für jedermann da ist; im offenen Ohr oder im guten Wort... Um den Ruf Gottes für eine Aufgabe zu hören und um die eigene Berufung zu erkennen, brauchen wir den Heili-

gen Geist. Er führt uns zu unserer Berufung und hilft uns diese fruchtbar und sinnstiftend für unser Leben zu machen. Vielleicht nur im Kleinen und Unscheinbaren, wie bei Josef. Er erfüllte eine Aufgabe im Plan Gottes, für die er bisweilen heute noch belächelt wird. Seine Berufung ist nicht getragen von Macht, Ruhm und Ehre, ja, wir wissen nicht einmal, wie sein Leben endete. Und dennoch: Weil er sich Marias annahm, konnte Gottes Sohn in die Welt geboren werden.

Komm Heiliger Geist! Komm!

#### **Gottes Wort:**

Dies alles ist geschehen, damit sich erfüllte, was der Herr durch den Propheten gesagt hat: Seht die Jungfrau wird ein Kind empfangen, einen Sohn wird sie gebären und man wird ihm den Namen Immanuel geben, das heißt: Gott ist mit uns. Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte und nahm seine Frau zu sich.

(Matthäus 1,22-24)

- Was ist meine Berufung?
- Wo werden durch mich Gottes Spuren in der Welt sichtbar?



Bild: Andreas Kröner IN: Pfarrbriefservice

## **Dritter Tag**

#### Annehmen



#### Gedanken

In der Spanne unseres Lebens durchleiden wir viele Kämpfe. Einige davon bestreiten wir gut, mache gewinnen wir sogar. Bei wieder anderen bleiben tiefe Wunden oder Narben zurück, die uns beeinträchtigen und an denen wir leiden. Gerade die Wunden und Narben führen uns vor Augen, dass unser Leben nicht immer so läuft oder gelingt, wie wir es gerne hätten. Die Vorstellungen von unserem Leben, wie wir es uns wünschen würden oder wie es sein sollte, werden dadurch oft gebrochen. Damit zu leben, dass es anders gekommen ist als geplant oder erhofft, ist schwer und die Enttäuschung nicht selten groß.

Wie der einzelne Mensch mit diesen Enttäuschungen umgeht, ist sehr unterschiedlich. Manche Menschen flüchten sich in blinde Geschäftigkeit, die vom eigenen Schicksal ablenken soll. Andere resignieren und legen die Hände in den Schoß. Wieder andere werden bitter und vergiften mit ihrer Bitterkeit nicht nur das eigene Leben, sondern auch ihr Umfeld. Frustration macht sich breit. Schuldige werden gesucht. Gott angeklagt oder in Frage gestellt. Aber es gibt auch die Menschen, die sich im Herzen damit auseinandersetzen, was in ihrem Leben geschieht. Sie stellen sich bewusst der Situation, damit Heilung geschehen kann. Auch der Heilige Josef hat sich der Situation gestellt. "Josef lässt seine Überlegungen beiseite, um dem Raum zu geben, was geschieht. Wie rätselhaft es ihm auch erscheinen mag, er nimmt es an, übernimmt Verantwortung dafür und versöhnt sich mit seiner eigenen Geschichte. Wenn wir uns nicht mit unserer Geschichte versöhnen, werden wir auch nicht in der Lage sein, den nächsten Schritt zu tun, denn dann bleiben wir immer eine Geisel unserer Erwartungen und der daraus

resultierenden Enttäuschungen. Das geistliche Leben, das Josef uns zeigt, ist nicht ein Weg, der *erklärt*, sondern ein Weg, der *annimmt*. Nur von dieser Annahme her, von dieser Versöhnung her können wir auch eine größere Geschichte, einen tieferen Sinn erahnen. [...] Josef ist kein passiv resignierter Mann. Er ist ein mutiger und starker Protagonist. Die Fähigkeit, etwas annehmen zu können, ist eine Weise, wie sich die Gabe der Stärke, die vom Heiligen Geist kommt, in unserem Leben offenbart. Nur der Herr kann uns die Kraft geben, das Leben so anzunehmen, wie es ist, und selbst dem, was darin widersprüchlich, unerwartet oder enttäuschend ist, Raum zu geben." (Apostolisches Schreiben "Patris corde" von Papst Franziskus)

## Komm Heiliger Geist komm!

#### **Gottes Wort:**

Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet, ist vom Heiligen Geist. Sie wird einen Sohn gebären; ihm sollst du den Namen Jesus geben; denn er wird sein Volk von den Sünden erlösen. (Matthäus 1,20-21)

- Welche Enttäuschungen kenne ich in meinem Leben?
- Wo bedarf es der Annahme meinerseits?



Marc Urhausen IN: Pfarrbriefservice

## **Vierter Tag**

### Gehorsam



#### Gedanken

Er ist mit einer manchmal mehr, manchmal weniger spürbaren Rebellion verbunden: Der Gehorsam. Der eigene Wille scheint doch viel attraktiver als das, was uns ein anderer scheinbar aufzwingen will. Schon als Kind haben wir teilweise erfolgreiche Mechanismen entwickelt, nicht gehorsam sein zu müssen. Ziel war dabei immer, aus der momentanen Situation ohne großen Verlust des eigenen Willens heraus zu kommen. Leider war dies nicht immer erfolgreich und die Konsequenzen waren absehbar und meist negativ. So haben wir schon von Kindesbeinen an gelernt, dass Gehorsam uns beeinträchtig und uns in irgendeiner Weise tief einschränkt, im schlimmsten Fall sogar mit dem Brechen des eigenen Willens einher gehen kann.

Was heißt das nun für den Gehorsam gegenüber Gott? Der Gehorsam gegenüber Gott hat einen anderen Charakter. Gott ist in keinster Weise daran interessiert, unseren Willen zu brechen. Im Gegenteil. Ihm geht es einzig und allein um unser Wohlsein, um unser Heil. Zugegebenermaßen ist das auf den ersten Blick nicht immer erkennbar. Selbst bei Gott bleibt manchmal der Eindruck, dass er sich durchsetzen will. Ihm gehorchen heißt nämlich immer auch ein Stück weit, dass wir etwas oder sogar uns selbst verändern müssen. Dies betrifft zum Beispiel unsere eingeübten Muster, unsere Gewohnheiten und unser Verhalten, in denen wir uns nicht selten bequem eingerichtet haben. Gehorchen bedeutet bisweilen auch, dass Gott uns etwas zumutet, wir unsere Komfortzone verlassen und uns der Veränderung stellen müssen.

Gott zu gehorchen trägt in sich, dass wir uns immer wieder neu von ihm rufen lassen und uns auf ihn hin ausrichten. Wir sollen seinem Ruf folgen, uns auf unserem Weg begleiten und führen lassen, so dass wir Anteil nehmen können an dem guten Plan, den er für unser Leben hat. In seiner Liebe zu

uns akzeptiert er dabei sogar ein Nein unsererseits, nur um uns in unserem Willen die Freiheit zu lassen. Der Gehorsam gegenüber Gott ist eine Regung unseres Herzens, die uns hilft Ja zu sagen zu Gottes Plan für unser Leben. Es ist kein blindes Gehorchen. Vielmehr ist es ein Nicht-anders-Können der Seele, die erkannt hat, dass alles andere an Wert und Wichtigkeit verliert. Auch die Seele des Heiligen Josef hat dies erkannt. Mit Hilfe des Heiligen Geistes, konnte Josef sich ganz in diesen Gehorsam hineinlegen und ohne zu Murren dem folgen, was Gott von ihm wollte.

Komm Heiliger Geist! Komm!

#### **Gottes Wort:**

Als Josef erwachte, tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte. (Matthäus 1,24)

- Wie geht es mir mit dem Gehorsam gegenüber Gott?
- Bin ich bereit, seinem Willen zu folgen?



Bild: Michael Wittenbruch IN: Pfarrbriefservice

## Fünfter Tag

#### Vertrauen



#### Gedanken

An Gott zu glauben ist nicht etwas, das einfach so passiert und einem in den Schoß fällt. Eine Beziehung zu Gott aufzubauen braucht Kontakt zu ihm und Zeit. Es ist ein schrittweises Sich-Annähern, sich vertraut machen, den anderen kennen lernen und sich auf ihn einlassen. Mit jedem Bibeltext den wir lesen, mit jedem Gebet, das wir sprechen und mit jedem Gottesdienst, den wir feiern, lassen wir uns ein wenig mehr auf Gott ein und lernen ihn kennen. Wir begegnen darin dem "Du" Gottes und dem "Ja" Gottes zu uns. Wir begegnen darin aber auch dem 'Ich bin der "Ich-bin-da"', dem Mose im brennenden Dornbusch begegnete (Exodus 3,14) und wir begegnen dem liebevollen Vater, auf den Jesus uns verweist. In all dem geschieht ein Wachstum auf Gott hin. Die Beziehung zu Gott reift und formt uns als Mensch und sie formt unsere Seele.

Wie in jeder tiefen und guten menschlichen Beziehung, wird es auch in der Beziehung zu Gott einen Punkt geben, an dem wir aufgefordert sind, ihm zu vertrauen. Unser Vertrauen ist eine Anfrage an uns, die uns ganz fordert und unsere Liebe zu ihm und unsere Hingabe an ihn, an den Tag bringt. Mit dem Vertrauen, das wir Gott entgegenbringen, legen wir ganz bewusst unser Leben in seine Hände. Es ist unser bedingungsloses Geschenk an ihn. So leicht es klingen mag, so schwer ist es.

Kaum eine der biblischen Geschichten, die wir kennen, kommt ohne Vertrauen aus. Gott wirbt darum bei den Menschen. Dass dies nicht einfach ist und bisweilen größten Mut verlangt, erkennen wir daran, dass in den biblischen Geschichten immer wieder die Zusage "Fürchte dich nicht" ausge-

sprochen werden muss. Auch der Heilige Josef hat das "Fürchte dich nicht" Gottes gebraucht, um die Aufgabe, die Gott ihm zugedacht hat, zu erfüllen. Josef hat sich auf diese Aufgabe eingelassen. Er hat Gott vertraut, auch wenn er wahrscheinlich nicht wirklich wusste, was ihn erwartete. In diesem Vertrauen konnte er sogar in die Nacht, in das Dunkel des Lebens, hinein gehen, in die Gott ihn schickte. Das tiefe Vertrauen, das Josef Gott entgegenbrachte und das auch wir Gott entgegenbringen sollen, ist eine Gabe des Heiligen Geistes. Er macht unser Herz ruhig und legt es in Gottes liebevolle Hände, so dass auch wir vertrauen und, wenn Gott es will, sogar in die Nacht und das Dunkel unseres Lebens hinein gehen können.

Komm Heiliger Geist. Komm!

#### **Gottes Wort:**

Da stand Josef in der Nacht auf und floh mit dem Kind und dessen Mutter nach Ägypten. (Matthäus 2, 14)

- Was macht für mich Vertrauen aus?
- Wann kann ich jemandem vertrauen?
- Vertraue ich Gott? Auch in die Nacht hinein?



Martin Manigatterer IN: Pfarrbriefservice.de

## **Sechster Tag**

## **Kreativer Mut**



#### Gedanken

Papst Franziskus erwähnt in seinem Schreiben "Patris corde" im Zusammenhang mit dem Heiligen Josef das Wortspiel "kreativer Mut". Dabei schreibt er über den kreativen Mut: "Er entsteht vor allem dort, wo man auf Schwierigkeiten trifft. Wenn man vor einem Problem steht, kann man entweder aufhören und das Feld räumen, oder man kann es auf irgendeine Weise angehen. Manchmal sind es gerade die Schwierigkeiten, die bei jedem von uns Ressourcen zum Vorschein bringen, von denen wir nicht einmal dachten, dass wir sie besäßen."

Es sind nicht nur die Ressourcen, die in schwierigen Situationen durch den kreativen Mut zum Vorschein kommen, sondern der kreative Mut sorgt auch dafür, dass Gott durch uns in diese Welt hineinwirken kann. Beispielhaft steht hierfür der Heilige Josef. Josef, der einfache, wenig spektakuläre Zimmermann. In seinen eigenen Vorstellungen sah Josefs Lebensentwurf vermutlich vollkommen anders aus als Gottes Plan für ihn. Dennoch war Josef bereit, sich auf Gottes Plan einzulassen und das beizutragen, was er gut konnte: Praktisch denken. Zupacken. In seiner stillen Art das tun was notwendig ist, ohne große Worte zu machen und zwar so, dass daraus für alle Gutes wird. So wird Josef zu dem Mann, durch den Gott wirkt: Er ist es, der durch sein beherztes, ungewöhnliches und kreatives Tun für Maria und Jesus gut sorgt. So kann Großes im Heilsplan Gottes entstehen- vermutlich ohne dass Josef es weiß. Gott vertraut auf das Tun Josefs, so wie Josef umgekehrt auf das Tun und Wirken Gottes vertraut. Daraus erwächst die ganz eigene Charakterstärke Josefs, die ihn anpacken und nicht zögern lässt, egal wie schwierig oder ohnmächtig die Lage sein mag. Es ist diese Charakterstärke die ihn auch davor schützt, sich selbst zu überschätzen.

Auch in unserem eigenen Leben vertraut Gott auf unseren kreativen Mut, der letztlich in uns das zum Vorschein bringt, was wir in und für Gott sein sollen. So tragen wir wie der Heilige Josef dazu bei, dass der Heilsplan Gottes Wirklichkeit werden kann. Der Ursprung hierfür liegt im Heiligen Geist. Er ist die Quelle aller Kreativität und allen Mutes. Deshalb lohnt es ich immer wieder um seine Hilfe zu bitten und zu rufen:

Komm Heiliger Geist. Komm!

#### **Gottes Wort:**

So zog Josef von der Stadt Nazaret in Galiläa hinauf nach Judäa in die Stadt Davids, die Betlehem heißt; denn er war aus dem Haus und Geschlecht Davids. Er wollte sich eintragen lassen mit Maria, seiner Verlobten, die ein Kind erwartete. Als sie dort waren, kam für Maria die Zeit ihrer Niederkunft und sie gebar ihren Sohn, den Erstgeborenen. Sie wickelte ihn in Windeln und legt ihn eine Krippe, weil in der Herberge kein Platz für sie war. (1 Lukas 2, 4-7)

- Wozu brauche ich kreativen Mut?
- Habe ich eine Ahnung, was Gottes Plan für mein Leben sein könnte?



© Maryam62 / cc0 - gemeinfrei / Quelle: pixabay.com IN: Pfarrbriefservice

## **Siebter Tag**

## Gerechtigkeit



#### Gedanken

Die Gerechtigkeit ist eines der wichtigsten und hervorstechendsten Merkmale, welche Gott in der Bibel zugeschrieben werden. Gott ist gerecht. Er ordnet die Dinge recht, angemessen und objektiv, so dass jeder seinen Anteil bekommt. Mit Blick auf unsere Welt mag dies vermeintlich anders aussehen. Werfen wir dann auch noch einen Blick auf unser eigenes Leben und vergleichen es mit dem Leben anderer, die mehr Geld, mehr Glück, einen besseren Job, ein größeres Zuhause oder ein besseres Leben haben, scheinen auch wir von dieser Ungerechtigkeit betroffen zu sein. Wo bleibt da Gott mit seiner Gerechtigkeit?

Solche Sichtweisen sind mit Vorsicht zu genießen. Sie spiegeln lediglich unser eigenes Denken wider, haben jedoch nichts mit der Gerechtigkeit Gottes zu tun. Wir kennen Gottes Denken nicht. Wir kennen Gottes Plan nicht. Wir wissen nicht, wie all die Dinge zusammenhängen und wir wissen nicht, wie er jedem Menschen Gerechtigkeit widerfahren lassen wird. Das, was wir sehen, ist begrenzt. Zeitlich. Räumlich. Gedanklich.

Dies bedeutet jedoch nicht, dass wir nicht Anteil haben können an der Gerechtigkeit Gottes. Anteil an der Gerechtigkeit Gottes bekommen wir durch den Heiligen Geist. Er hilft uns, uns und unser Leben tiefer auf Gott auszurichten. Mit der Ausrichtung auf Gott verstehen und erkennen wir Gott und sein Tun immer besser und verstehen und erkennen auch immer besser das, was wahr ist. Wir sitzen der Falschheit und Lüge nicht mehr auf. Dadurch ändert sich unser Blick und unser Verständnis und wir können unser eigenes Leben neu ordnen und umwandeln auf diese Wahrheit hin. Dann ist es, als würden wir unsere Sinne schärfen, damit sie besser erkennen können, was richtig und was falsch ist und damit schärfen wir auch unseren Sinn für die Gerechtigkeit. Wir sehen zunehmend mit den Augen Gottes und merken

vielleicht plötzlich, dass das, was wir als ungerecht und falsch empfinden, in Gottes Augen der Weg zu ihm und zu unserem Heil ist. Auch Josef mag es so ergangen sein. Dass Maria ohne sein Zutun schwanger wurde und er sie als seine Frau zu sich nehmen sollte, erschien ihm vermutlich mehr als ungerecht. Aber Josef ließ sich auf Gottes Plan ein. Er hatte in seinem Leben bereits gelernt, dass Gerechtigkeit nicht nur das Ich betrifft, sondern auch das Du. Im Falle Josefs war das Du Maria.

Es ist nicht leicht, gerecht zu sein und gerecht zu handeln, egal ob im Blick auf das eigene Leben, auf das der anderen oder auf das der Welt. Der Heilige Geist ist die Brille, die uns hilft, unseren Blick auf die Gerechtigkeit zu schärfen. Er wird uns helfen, Ungerechtigkeit zu erkennen und bewegt uns, durch unser Handeln mehr Gerechtigkeit in diese Welt zu bringen.

Komm, Heiliger Geist. Komm!

#### **Gottes Wort:**

Josef, ihr Mann, der gerecht war und sie nicht bloßstellen wollte, beschloss, sich in aller Stille von ihr zu trennen. Während er noch darüber nachdachte, erschien ihm ein Engel des Herrn im Traum und sagte: Josef, Sohn Davids fürchte dich nicht, Maria als deine Frau zu dir zu nehmen, denn das Kind, das sie erwartet ist vom Heiligen Geist. (Matthäus 1,19-20)

- Wo habe ich den Eindruck, dass Gott zu mir ungerecht ist?
- Bin ich gerecht?



Peter Weidemann IN: Pfarrbriefservice

## **Achter Tag**

#### **Demut**



## Gedanken

Bei allen Heiligen und in allen bedeutsamen theologischen Werken der letzten Jahrhunderte findet man sie: Die Demut. Sie ist charakteristisch für Menschen, die sich ernsthaft um ein Wachsen im Glauben und eine mündige Gottesbeziehung bemühen. Doch was verbirgt sich hinter der Demut?

In den biblischen Texten findet sich immer wieder ein Hinweis auf die Demut. So heißt es z.B. in den Psalmen: "Das Opfer, das Gott gefällt, ist ein zerknirschter Geist, ein zerbrochenes und zerschlagenes Herz wirst du, Gott, nicht verschmähen." (Psalm 51,19). Dieser Vers bringt sehr gut den innersten Kern der Demut zum Ausdruck, auch wenn er für uns nur schwer zu verstehen ist. Demut beginnt mit einem zerknirschten Geist, was so viel bedeutet, dass der Mensch im Licht Gottes erkennt, wer er in Wahrheit ist. Er erkennt seine Fehler und seine Sünden. Er erkennt, wer er im Verhältnis zu Gott ist. Er erkennt, dass sein Tun nur bruchstückhaft ist und dass er vollkommen auf Gott und seinen Segen verwiesen ist und er versteht, dass ohne Gott sein Leben keinen Sinn macht. Kurzum: Der Mensch wird auf sich selbst, seine Schwachheit und seine Sünde verwiesen. Diese Erkenntnis ist für den Menschen sehr schmerzhaft und mündet in einem zerbrochenen und zerschlagenen Herzen. An dieser Stelle ist es wichtig zu wissen, dass Gott einen Menschen, der an diesem Punkt angekommen ist, nicht in diesem Zustand belässt, sondern ihn aufrichtet und auf eine gewisse Weise neu macht. Jeremia bringt hier das Gleichnis eines Töpfers (Jeremia 18): Wenn das Gefäß nicht so gelungen ist, wie er dachte, macht er ein neues, besseres Gefäß aus dem Ton. So ist es auch bei Gott. Er möchte aus uns eine neue, besserer Version unseres Selbst machen.

Demut bedeutet also, sich restlos Gott hinzuhalten, hinzugeben und zu schenken, so dass sein Wille an uns geschehen kann. Das heißt, dass wir uns in Gott verändern und uns mit dem, was wir sind und haben, in Gottes Hände legen. Josef hat dies getan. Er ließ sich immer wieder neu von Gott den Weg weisen, ließ sich von Gott in das hineinformen, was Gott für ihn bereit hielt. So wurde aus dem einfachen Zimmermann der Ziehvater Jesu, des Sohnes Gottes. Der Motor dieses Wandels ist der Heilige Geist. Er bringt Veränderung und Bewegung, auch da wo Veränderung nicht möglich scheint. Er öffnet unser Herz für die Erkenntnis und trägt uns durch den Schmerz der Verwandlung.

Komm Heiliger Geist. Komm!

#### **Gottes Wort:**

Als Josef erwachte tat er, was der Engel des Herrn ihm befohlen hatte und nahm seine Frau zu sich. Er erkannte sie aber nicht, bis sie ihren Sohn gebar. Und er gab ihm den Namen Jesus. (Matthäus 1, 24-25)

- Bin ich bereit mich von Gott im Heiligen Geist neu formen zu lassen?
- Lade ich den Heiligen Geist bewusst in mein Leben ein?



©LubosHouska / cc0 - gemeinfrei / Quelle: pixabay.com IN: Pfarrbriefservice

## **Neunter Tag**

Da-Sein



#### Gedanken

In der heutigen Zeit steht uns eine Fülle von Möglichkeiten offen, so dass wir uns ständig neu entscheiden können. Haben wir eine falsche Entscheidung getroffen, ist es oft einfacher sich neu zu orientieren, als sich mit der Fehlentscheidung auseinander zu setzen. Wenn es mir so nicht gefällt, mache ich es eben anders. Wenn ich einen Gegenstand nicht mehr will, kaufe ich mir einen neuen. Wenn mir diese oder jene Person nicht mehr in den Kram passt, suche ich mir jemand anderen. Egal ob dies die Partnerschaft oder die Freundschaft betrifft. Selbst unser Glaube bleibt davon nicht verschont. Passt mir etwas an der Kirche und deren Glauben nicht, trete ich eben aus. Möglichkeiten gibt es schließlich viele.

Wenn wir es uns da nur nicht zu einfach machen. Das Leben besteht nicht nur aus einer Fülle an unzähligen Möglichkeiten, die mir für jede Eventualität ein Schlupfloch bietet, so wie es mir passt. Ob ein Leben gelingt hängt immer auch davon ab, wie präsent wir in unserem Leben sind und wie wir den Raum, der uns geschenkt ist, füllen. Wirklich leben heißt Da-Sein, präsent sein und sich bewusst für etwas oder jemanden zu entscheiden. Das beeinflusst nicht nur die Beziehungen zu den Anderen, sondern auch die Beziehung zu Gott. Wenn wir bewusst den Raum und den Ort einnehmen, an den uns Gott stellt, dann können wir auch unseren Platz im Leben finden und einnehmen. Wir können ankommen, Zuhause sein und Gott kann zur Mitte in unserem Da-Sein werden. Wer nur vor sich selbst und anderen davonläuft, läuft auch Gott davon.

Josef ist uns ein Beispiel für das Da-Sein. Er hat seinen Platz selbstverständlich an- und eingenommen. Er war ganz da, ganz zugegen, so dass auch Gott in seinem Leben gegenwärtig werden und Raum einnehmen konnte. So konnte aus dem anfangs scheinbar missglückten Lebensentwurf ein erfülltes Leben werden. Im und durch den Heiligen Geist finden auch wir, wie Josef, unseren Platz und Gott kann gegenwärtig werden. Der Heilige Geist darf unser Platzanweiser sein. Ohne den Heiligen Geist wird unser Da-Sein in und vor Gott nicht gelingen.

Komm Heiliger Geist. Komm!

## **Gottes Wort:**

Die Hirten fanden Maria und Josef und das Kind, das in der Krippe lag. (Lukas 2,16)

- Bin ich da, wo Gott mich braucht?
- Gebe ich seinem Heiligen Geist Raum, so dass Gott mich an meinen Platz führen kann?



Bernhard Riedl IN: Pfarrbriefservice

## Verschiedene Gebete zum Heiligen Geist

Atme in mir, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges denke.

Treibe mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges tue.

Locke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges liebe.

Stärke mich, du Heiliger Geist, dass ich Heiliges hüte.

Bewahre mich, du Heiliger Geist, dass ich das Heilige nicht verliere.

(Augustinus, 354-430)

**Komm,** Heiliger Geist, heilige und erfülle unsere Herzen mit brennender Sehnsucht nach Wahrheit, dem Weg und dem vollen Leben. Entzünde in uns dein Feuer, dass wir selbst davon zum Licht werden, das leuchtet und wärmt und tröstet.

Komm, Heiliger Geist, heilige uns, stärke uns, bleibe bei uns. Amen.

(Aus einem Gebet der Ostkirche)

## **Heiliger Geist**

Begeistere mich für deinen Willen den Tod zu überwinden

Entflamme mich für dein Vorhaben die Stadt des Friedens zu bauen

Begeistere mich Für die Verheißung Alle Menschen zu einem Fest zu führen Entflamme mich für dein Ziel den Armen Gerechtigkeit zu bringen

Begeistere und entflamme mich und wirk durch mich Heiliger Geist.

(Anton Rotzetter, aus: Gott, der mich atmen lässt S. 115)

### Komm, Heiliger Geist. Komm!

Komm, gieße Gottes Wort in mich. Komm, rüttle meine Sehnsucht wach. Komm, zeige mir die Wahrheit.

Komm, du Geist des Lebens.

## Komm, Heiliger Geist. Komm!

Komm, forme mich in Gott hinein. Komm, wecke Gottes Lieb` in mir. Komm, dass ich seinen Willen tu.

Komm, du Geist des Lebens.

## Komm, Heiliger Geist. Komm!

Komm, halt mich wach in jeder Stund`. Komm, wahre meinen Glauben. Komm, seufze ein Gebet in mir.

Komm, du Geist des Lebens.

### Komm, Heiliger Geist. Komm!

(Eva Maria Asal- Pfingstnovene 2020)

## Ungewöhnliche Rufe zum Heiligen Geist

Heiliger Geist- Quelle der Wahrheit, Du Atem Gottes- Spender des Lebens!

Überrasche mich mitten im täglichen Leben
Verfolge mich bis in meine Pläne hinein
Verwandle mich in meiner Erkenntnis
Erfülle mich mit all deinen Gaben
Tauche mich damit ich rein werde
Wecke mein Talent damit es arbeite

Wirke in mir damit mein Ich schwinde Entzünde dein Charisma damit ich dich bezeuge

Hole mich ein wenn ich fliehe
Sammle mich auf wenn ich ziellos irre
Treibe mich wenn ich nachlasse
Beflügle mich wenn ich schaffe
Eile mir entgegen wenn ich dich suche

Gehe neben mir wenn ich in Gedanken bin Verständige mich wenn ich nicht verstehe

Breche mich auf wenn ich erstarre

Dringe in mich ein wenn ich unschlüssig bin Läutere mich wenn ich versucht werde

Durchglühe mich wenn ich erkalte

Überflute mich wenn ich selbstgefällig bin

Durchströme mich wenn ich leer bin
Erfreue mich wenn ich traurig bin
Umarme mich wenn ich einsam bin
Bete in mir wenn ich wortlos bin
Tröste mich wenn ich verlassen bin
Heile mich wenn ich krank bin
Halte mich wenn ich falle

Berge mich wenn ich schutzlos bin

Umfange mich wenn ich vor Sehnsucht brenne

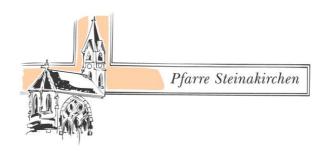
Juble in mir wenn ich dich liebe.

(Aus: YOUCAT Jugendgebetbuch S. 104)

## Mit dabei sind in diesem Jahr:

## In Österreich:





# Seelsorgeraum Dreiländereck:

mit den Pfarren Pfunds, Tösens und Spiss

# Seelsorgeraum Prutz:

mit den Pfarren Prutz, Ried i.O., Kauns und Fendels

# In der Erzdiözese Freiburg:















Gepriesen sei der Herr in Ewigkeit. Amen, ja amen.

Ps 89,53